

Tauschringe und Regiogelder

von Rolf Schröder

RolfSchroeder.H@t-online.de

Beim "Treffen der deutschsprachigen Tauschsysteme (TdTS)" in Wangen war das wohl herausragende Thema das Verhältnis der Tauschringe (TR) zu den Regiogeldern. Dabei wurde geworben für die Einbettung der Tauschringe in Regiogeldstrukturen, u. a. nach dem Modell des Sterntalers im Berchtesgadener Land. Ich selbst plädiere für ein klares "Regiogeld? Nein, danke!" Wesentliche Argumente hierzu wurden bereits in der letzten Ausgabe dieses Newsletters genannt, so dass ich hierzu nur kurz Stellung nehmen werde. Ich möchte in diesem Beitrag vor allem für "fair-play" plädieren, Kriterien aufzeigen, mittels derer diese Meinungsverschiedenheit in vernünftiger Art und Weise ausgetragen werden können.

In der Begründung für die **Unterschiedlichkeit von Tauschringen und Regiogeldern** wird auf "Zeit" als Bewertungsmaßstab in den TR hingewiesen. Das ist schon richtig. Im Wesentlichen geht es bei uns Tauschringen um die private Nachbarschaftshilfe. Dabei hat sich in den einzelnen Tauschringen die Frage der Bewertung (neben der "Zeit" gilt hier auch noch der alte LETS-Grundsatz "A green Dollar is a Dollar") in zum Teil etwas unterschiedlicher Art und Weise eingependelt. Maßgeblich ist aber immer der Grundsatz der Reziprozität – Geben und Nehmen bewegen sich auf einer Ebene.

Den uns aufoktroierten Sammelbegriff "Komplementärwährung" mag man auch benutzen, aber die Eigenart von "Tauschsystemen" wird damit unterschlagen. Das damit einher gehende Problem der Tauschringe ist, dass die Talente sehr ungleich verteilt sind, Geben und Nehmen sich anders als in der Euphorie der Gründungszeit oder den null-acht-fünfzehn-Darstellungen vieler Medienberichte eben nicht automatisch ausgleichen. Ein Großteil der Probleme, aber auch der in den letzten Jahren entwickelten und auch in Wangen diskutierten Problemlösungen haben hier ihre Ursache. Letztlich spiegeln sich hier gesellschaftliche Probleme, für welche die Tauschringe nicht verantwortlich sind, sondern zu deren Überwindung sie einen kleinen Beitrag leisten. Im Innenverhältnis müssen Tauschring-OrganisatorInnen über Strukturverbesserungen nachdenken. Im Außenverhältnis sollten sie dagegen mit mehr Selbstbewusstsein auftreten, auch und gerade gegenüber RegiogeldverfechterInnen. Die Tauschringe haben ihre Stärke im sozialen Bereich, im Unterschied zu den Regionalwährungen setzen sie eher auf Dekommerzialisierung, nicht auf Absatzförderung. Das Glas Wasser ist halb voll, nicht halb leer! Der Konflikt zwischen Tauschringen und Regiogeldern hat ein historisches Vorbild. In den neunziger Jahren hatte Michael Linton in **England** versucht ein wirtschaftlich bedeutsames LETS aufzubauen. Der auch in Deutschland durch viele Vorträge bekannt gewordene Harry Turner schrieb über dieses letztlich gescheiterte Experiment: "Es schaffte Klarheit darüber, was die Leute bei der Entwicklung von LETS *nicht* wollten." Auch eingedenk dessen, was John Rogers aus Wales in seinem Vortrag über die sich damals entfachenden Konflikte in Großbritannien angedeutet hat – die Wogen müssen schon geglättet werden. Hinderlich ist dabei eine **Missachtung, die in der Regiogeldkampagne gegenüber den Tauschringen** mehr als einmal zum Ausdruck gekommen ist. Dazu einige **Beispiele**:

- Darstellungen im Ausland, wohlgemerkt nicht nur über Regiogeldprojekte, sondern über die so genannten "Komplementärwährungen" in Deutschland insgesamt sind mehr als einmal mehr als einseitig gewesen – die Leutchen, die nur den Tausch des selbst gebackenen Kuchens organisieren, werden überhaupt nicht erwähnt. (Ich selbst habe mit einer in mehreren Sprachen verfassten Broschüre (siehe unten) zumindest versucht ein objektiveres Bild zu zeichnen; dies auch mit Unterstützung eines prominenten Regiogeldvertreters.)
- Im Inland wurde bei allgemeinen Präsentationen der Eindruck erweckt, die Tauschringe seien bei der Regiogeldbewegung mit an Bord (dies habe ich selbst miterlebt). Das ist mitnichten der Fall. Beim TdTS wie auch anderen Tauschringtreffen kommen, optimistisch geschätzt, ein Zehntel der in Deutschland tätigen Tauschring-OrganisatorInnen zusammen. Zurückgekehrt nach Norddeutschland habe ich mit einigen jener Leute gesprochen, die vor Ort das miterarbeiten, was Tauschringe ausmacht. Eine Begeisterung für diese neue Form einer Geldbewegung kann ich dabei nicht erkennen.
- Bei der jüngsten "Vision" von Hoffmann und Sikora wird das Muster der Regiogeldkampagne besonders deutlich: Die Tauschringe werden klein geredet, um damit den Boden für die Einbindung der Tauschringe in die "schöne neue Welt" à la Berchtesgaden zu bereiten. "2000/2001", so die Autoren (S. 89), "hatten die Tauschringe ihren Zenit überschritten." Mit der Realität, dem Boom, den diese Einrichtungen in den Jahren um 2004 erlebt haben, hat das nichts zu tun.

- Hannover, November 2006: Auf einem Kongress für Experten in Sachen "Stadtteilarbeit" wurde ein Workshop zum Thema "Tauschringe und Regiogelder" angeboten, in dem PraktikerInnen ihre Modelle vorstellten. TauschringvertreterInnen sucht man dabei allerdings vergebens. Die näheren Umstände dieses Skandals finden sich beschrieben in einer kleinen, hoffentlich unterhaltsamen Geschichte unter <http://www.rolf-f-h-schroeder.de/Zwerge.html>

In dem Workshop in Hannover war der Vertreterin des Regiogeldverbandes die Aufgabe zugefallen, in einer Einführung auch Tauschringe mit zu beschreiben. Mit Hinweis auf ein früheres Engagement bei einem Studententauschring hat sie dies akzeptiert. Wird eine solche Begründung erhalten müssen, um in Zukunft auch Lobbyarbeit für die Tauschringe zu leisten?

Beim Regiogeldkongress in Weimar waren im Gegensatz zum TdTS auch PolitikerInnen zugegen. Die Bundestagsabgeordnete der Grünen/Bündnis 90, Frau Göring-Eckardt äußerte auf dieser Veranstaltung, dass eine **Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Zeittauschsysteme** geplant sei. Dies impliziert keinen Vorwurf an die RegiogeldvertreterInnen; die Politikerin hatte sich einfach in der Tür geirrt.

Die Tauschringe werden sich auf derartige Herausforderungen einstellen müssen. Bei der Uneinheitlichkeit dieser Einrichtungen ist das sicherlich kein leichtes Unterfangen. Bei den Diskussionen innerhalb der Tauschring-Bewegung schlage ich Folgendes vor:

Wirkliche **Entscheidungen fallen ohnehin nur auf lokaler Ebene**. Wenn ein Tauschring, sagen wir, irgendwo in Süddeutschland sich den Sterntaler als neuen Leitstern wählt, dann bedaure ich dies, aber mir bleibt nur, den Leuten, die sich hier einig sind, viel Glück zu wünschen. Tauschringe sind eben auch Experimentierfelder, wozu auch ein Recht auf Irrtum gehört. Es gibt keine eindeutige Positivdefinition für Tauschringe, die man dem entgegensetzen könnte. Diskussionen über das "wahre Wesen" der Tauschringe haben regelmäßig in Unendlichkeitsschleifen geführt.

Allerdings dürften in der Regel auch die Meinungen in den einzelnen Tauschringen durchaus geteilt sein. Wenn man etwa RegiogeldvertreterInnen einlädt, dann wäre es durchaus recht und billig auch Jemanden einzuladen, der die Gegenposition in kompetenter Art und Weise vertritt.

Wenn es seitens des Regiogeldverbandes wirklich ein Interesse an monetären Vernetzungen mit den Tauschringen gibt, warum laden sie dann die Kritiker eines solchen Entwicklungspfadens nicht zu **Diskussionen auf gleicher Augenhöhe** ein? Statt die Offenheit der Tauschringbewegung auszunutzen, hier Präsentationen abzuliefern, den KritikerInnen dieses Weges vielleicht noch zu gestatten aus dem Plenum heraus kurz kritische Fragen zu stellen, sollten in Rede und Gegenrede die unterschiedlichen Sichtweisen präsentiert werden. Ergänzt durch eine anschließende Pro- und Kontradiskussion würde der Meinungsbildungsprozess so in einer fairen Art und Weise organisiert sein.

In den vielen Tauschringen, auch und gerade jenen Einrichtungen, die eher apolitisch sind, sollte man sich mit diesem Thema beschäftigen und dann Positionen beschließen. Den kleinen Kreis jener Tauschring-Mitglieder, die für eine Vernetzung von Tauschringen und Regiogeldern eintreten, möchte ich einladen, mit mir und anderen KritikerInnen dieses Weges darauf zu achten, dass bei dieser Auseinandersetzung eine gewisse "Etikette" beachtet wird.

Quellen (Kurzangabe) – eine Auswahl

- Harry Turners Beitrag findet sich auf den Seiten 211ff. in dem 1996 u. a. von der Stiftung Bauhaus Dessau hrsg. Sammelband "Wirtschaft von unten";
- Margrit Kennedy, Bernard Lietaer: "Regionalwährungen", München 2004;
- Joachim Sikora, Günter Hoffmann: "Vision eines ‚Regionalen Aufbruchs‘", Bad Honnef 2005; !!! Besonders hinweisen möchte ich abschließend auf den "**Sorbischen Euro**", ein Regiogeld, welches in einem Film zusammen mit anderen "Weltverbesserungsmaßnahmen" präsentiert wurde. Unter diesem Titel ist der Film inzwischen als Video erhältlich. Ein kurzer Clip findet sich im Internet unter <http://www.datenstrudel.de/projekte/geldwunder.mpg>.

*Rolf Schröder ist seit 1999 Mitglied im Talente Tauschring Hannover. Von 2001 bis zu seinem Umzug nach Bremen im Frühjahr 2006 gehörte er zu den OrganisatorInnen dieses Tauschringes. Er ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft „Tauschringe im Dialog“. Aus seinen Veröffentlichungen sei hier hingewiesen auf eine illustrierte Schrift, die vor allem nicht deutschsprachigen LeserInnen in diversen Sprachen einen **Überblick zu den Tauschsystemen in Deutschland** bietet.
http://www.tauschringe.info/doc/TAUSCHRINGE_info2-523.htm